

Agenda

Heute Dienstag

St. Gallen

Altstadtrundgang und Textilmuseum, 11.30, Treff: Tourist-Info, Bankgasse 9

Sitzen in der Stille, 12.15-13.15, Offene Kirche

Zischigs-Treff mit IG Alter Heiligkreuz, 14.00-16.00, Restaurant Elba, Bruggwaldstrasse 1a

Stillen und Anfangsernährung in anderen Kulturen, Amigas-Treff für Frauen, 14.00, Offene Kirche

Zeitreise im nördlichen St. Gallen, Führung, 15.00, Treff: Tourist-Info

Lyceumclub: wild-exotisch-fremd, Künstlergespräch mit Stefan Rohner und Andy Storchenegger, 15.00-16.00, Historisches und Völkerkundemuseum

Französische Erzählstunde ab zwei Jahren, 16.00, Stadtbibliothek Katharinen

Von Engeln und Bengeln, Kathedrale erleben mit Barbara Walser, 16.00, Treff: Westeingang (Gallusplatz)

Stille am Abend, 18.00-19.30, Kirche Riethüsl-Hofstetten

Wer bin ich? Du bist ich, wir sind wir, Vernissage Fotoausstellung Stiftung Suchthilfe, 18.00, Kantonbank, St.-Leonhard-Strasse 25

Orientierungshilfe aus der Bibel, Liberales Forum mit Pfarrer Peter Ruch, 18.30, Tröckenturm

Offenes Singen, 19.30, katholisches Pfarreiheim Rotmonten

Wege aus der Klimakrise mit Professor Dominik Siegrist und grünen Nationalratskandidaten, 19.30, Festsaal St. Katharinen

Der Bote, Lesung mit Sergio Bambaren; 20.00, Rösslitor

Die Betreuung unbegleiteter minderjähriger Asylbewerber in St. Gallen, Erfreuliche Uni mit Patrick Müller, Katrin Muckenfuss, Etrit Hasler und Olivia Eugster, 20.15, Palace

Morgen Mittwoch

St. Gallen

Tagesmutter werden, Infos, 9.00-11.00, Fachstelle Kinderbetreuung, Otmarstrasse 7

Hilfe für bedürftige Kinder in Israel, Standaktion, 9.00-17.00, Bärenplatz

Winterkleiderbörse mit Kinderhütendienst und Kaffeestube 9.30-11.30, Pfarreiheim Rotmonten

Altstadtrundgang, 11.30, Treff: Tourist-Info, Bankgasse 9

Werkstatt Geschichte: Die Historischen Bestände der Kantonsbibliothek, Rundgang mit Wolfgang Göldi, 12.00-13.00, Kantonsbibliothek

Kuno kann alles, Kinderstück ab fünf Jahren, 14.00, Studio Theater St. Gallen

Kindersicherheit im Auto und Veloanhänger, Infostand Mütter- und Väterberatung, Stadtpolizei und TCS, 14.00-16.00, Marktgasse

Kinderkleiderbörse, 14.00-17.00, evangelisches Kirchgemeindehaus, Demutstrasse 20

Geschichtenkarussell, Erzählstunde in Chinesisch, 15.00, Stadtbibliothek Katharinen

Wo drückt der Schuh?, Erzähltheater Minicirc, ab fünf Jahren, 15.00, Zeit im Stadtpark

Sitzen in der Stille, Meditation, 17.50, evangelisches Kirchgemeindehaus Heiligkreuz, Lettenstrasse 16

Künstlerinnen-Treff, mit Heidi Maria Regaz-Hürimann, 18.00, Denk-Bar, Gallusstrasse 11

Von Wasserzeichen und anderen Leidenschaften mit Matthias Wohlgemuth, 18.30, Kunstmuseum

Im Prinzip Liebe - Rudolf Lutz improvisiert, Lesung mit Elisabeth Binder, 19.30, Buchhandlung zur Rose

Heilig Abend, Schauspiel, 20.00, Kellerbühne

Feeding Crocodiles, Tanzperformance mit House of Pain Physical Dance Theatre, 20.00, Grabenhalle

Golden Age, Film mit Regisseure Beat Oswald, Samuel Weniger und Franziska Treitzer, 20.00, Kinok

Universität

Heute Dienstag

St. Gallen

Öffentliche Antrittsvorlesung: Künstliche Intelligenz: wie Algorithmen Sprache lernen, Professor Siegfried Handschuh, 18.15, HSG 09-011

Kulturgeschichte: Baltische Stadtgeschichte, Yves B. Partschefeld, 18.15, HSG 09-114

Pädagogik: Pädagogische Irrungen und Wirrungen: Von Mythen, Halbwahrheiten und Ammenmärchen über das Lernen und Lehren, PD Sabine Hoidn, 18.15, HSG 09-110

An Unterricht ist nicht zu denken

Die von einer St. Gallerin gegründete Schule in Kaschmir ist aufgrund der aktuellen politischen Lage gefährdet.

Christina Weder

Die politische Lage im indischen Teil Kaschmirs ist angespannt. Seit sich der Konflikt zwischen Indien und Pakistan um die Himalaja-Region Anfang August erneut verschärft hat, bleiben viele Schulen geschlossen – auch jene Schule, welche die St. Gallerin Christine Hüttinger Khuroo gegründet hat. Der Verein «Freunde für Kaschmir» lanciert deshalb einen Hilferuf. «Unsere Schule ist in Not!», schreibt er in einer Mitteilung und lädt am kommenden Sonntag zu einer Info- und Solidaritätsveranstaltung mit kaschmirischem Essen im Quartier Heiligkreuz.

Das Weiterbestehen der Schule sei gefährdet, erzählt Christine Hüttinger Khuroo in der Küche ihrer St. Galler Wohnung. Ihr Mann Manzoor Khuroo bietet Safrantee an. Vor einem Monat ist er aus dem Kaschmir nach St. Gallen gezogen. Christine Hüttinger Khuroo ist bereits vor vier Jahren mit dem gemeinsamen Sohn zurückgekehrt, als ihr eine Stelle im Frauenhaus angeboten wurde.

Angestellte und Kinder bleiben zu Hause

Vorher hat Christine Hüttinger Khuroo über zehn Jahre in der Grossfamilie ihres Mannes in Dapora gelebt, einem abgelegenen Bauerndorf in Kaschmir. Dort haben die beiden mit Unterstützung des Vereins «Freunde für Kaschmir» die Schule aufgebaut. 2012 startete der Unterricht mit fünf Kindern. Seither stieg die Schülerzahl rasant an. 2017 wurde ein neues Schulhaus eingeweiht. Heute besuchen über 250 Kinder die «Syed Sahab Memorial School». 28 Angestellte – von der Lehrerin über den Schulbusfahrer bis zur Putzfrau – sind beschäftigt. Doch im Moment müssen sie zu Hause bleiben.

Die Situation sei zu unsicher, sagt Christine Hüttinger Khuroo. «Man weiss nie, wo Proteste ausbrechen, wo die Armee stationiert ist oder wo es Ausgangssperren gibt.» Eltern riskierten in dieser Situation nicht, die Kinder auf den meist langen Schulweg zu schicken. An gere-



Bis Anfang August fand an der «Syed Sahab Memorial School» in Kaschmir noch Unterricht statt. Bild: PD



Christine Hüttinger Khuroo und Manzoor Khuroo. Bild: Christina Weder

Krisenregion Kaschmir

Im Kaschmirkonflikt stehen sich die Atomkräfte Indien und Pakistan gegenüber. Beide beanspruchen die Himalaja-Region für sich. Am 5. August hat Indien den Sonderstatus des indisch kontrollierten Teils von Kaschmir aufgehoben und damit die jüngste Eskalation im Konflikt mit Pakistan ausgelöst. Im indisch kontrollierten Teil leben rund zehn Millionen Menschen, im pakistanisch kontrollierten Teil drei Millionen. Die Mehrheit der Bevölkerung ist muslimisch. (cw)

Der kleinste Zirkus der Schweiz gastiert im Stadtpark

Minicirc ist seit 21 Jahren auf Tournee. Die neuste Kreation ist ab morgen in St. Gallen zu sehen.

Unaufhörlich reist Stephan Dietrich mit seiner Partnerin Irmie Fiedler durch die Schweiz. Die beiden Artisten bilden zusammen mit ihrer tierischen Begleitung – ein dressiertes Schwein und fünf Hühner – die gesamte Zirkusbande des Minicirc. Bereits zum fünften Mal gastiert der kleinste Zirkus der Schweiz in St. Gallen. Bis zu 60 Leute können im Zirkuszelt untergebracht werden.

Seit Mai dieses Jahres präsentiert das Artistenpaar die Show «Wo drückt der Schuh». Dietrich und Fiedler spielen in

vier kleinen Geschichten verschiedene Rollen. «Mehrere Rollen in einer kurzen Zeitspanne authentisch zu vermitteln, ist eine der grössten Herausforderungen», sagt Dietrich. Bislang habe er aber nur positive Rückmeldungen erhalten.

Zu alt für akrobatische Darbietungen

Wider Erwarten stehen weder halbrecherische Trapez- oder Seilakrobatik noch klassische zirkusische Darbietungen wie Jonglage oder Einradartistik auf dem Programm. Stattdessen

zieht der Minicirc sein Publikum mit theatralischen und publikumsnahen Aufführungen in seinen Bann.

«Für Zirkusakrobatik bin ich inzwischen zu alt», sagt Dietrich. Er müsse ja auch mit der Zeit gehen. Dennoch habe er versucht, einige bekannte Zirkuselemente beizubehalten. So wird beispielsweise ein Clown im Programm integriert. «Wir sind bislang auch ohne akrobatische Einlagen gut angekommen. Das Publikum schätzt die familiäre Atmosphäre.» Dass der mittlerweile 61-jährige die

Clownschuhe noch nicht an den Nagel gehängt hat, liegt an seiner grossen Leidenschaft für die Zirkuswelt.

Die Zirkusszene im Wandel

Minicirc ist nicht der einzige Zirkus, der die Unterhaltungsform neu erfindet. In Mélanie Mosers Dokumentarfilm «Entstaubte Magie – Streiflichter durch die CH-Zirkusszene» wird aufgezeigt, wie sich die Zirkusszene verändert hat. Die Filmschaffende will «das Verständnis für die lebendige Kunstform för-

gelten Unterricht sei nicht zu denken. Dabei ist es für die 58-jährige und ihren Mann nicht einfach, sich aus der Ferne ein Bild zu machen. Normalerweise ist Manzoor Khuroo, der als Manager der Schule tätig ist, über Videotelefon und Whatsapp bestens informiert. Doch seit Anfang August ist der Kontakt zum Dorf abgebrochen. Das Internet im Kaschmir ist blockiert, das Mobilfunknetz ausser Betrieb. «Meine Verwandten habe ich seit über einem Monat nicht mehr erreicht», sagt Khuroo. Er mache sich Sorgen.

Eltern können nicht mehr fürs Schulgeld aufkommen

Sorgen bereitet ihm auch die finanzielle Lage der Schule. Der Grossteil der Schulkinder stammt aus armen Verhältnissen. Für die Bevölkerung spitzt sich die wirtschaftliche Situation weiter zu. Die Arbeitslosigkeit ist hoch, viele Eltern können aufgrund der Ausgangssperren ihrer Arbeit nicht mehr nachgehen und somit keine Schulgelder mehr bezahlen, auch wenn diese tief angesetzt sind. «Dadurch kommen finanzielle Schwierigkeiten auf uns zu», sagt Christine Hüttinger. Die Schule sei auf zusätzliche Unterstützung angewiesen, bis sich die Situation normalisiert habe.

Sie ist überzeugt, dass es in der Krisenregion besonders wichtig ist, Kindern einen Ort zu bieten, der nicht mit Gewalt verbunden ist und an dem sie sich gut aufgehoben fühlen. Oft genug habe sie selber mitbekommen, wie Kinder in der Regierungsschule geschlagen wurden. Als dann der eigene Sohn eingeschult werden sollte, hat sich Christine Hüttinger Khuroo den Kopf zerbrochen, wo sie ihn zur Schule schicken sollte. So kam sie auf die Idee, selber eine Schule zu gründen. Es sollte eine Schule sein, in der die Kinder zum Selberdenken angeregt werden. Sie hofft, dass der Unterricht bald wieder weitergehen kann.

Hinweis

Infoveranstaltung: So, 15-18 Uhr, Casa Sant'Antonio, Heimatstrasse 13, Anmeldung fürs Essen an verein@freundefuerkashmir.ch

Hinweis

www.minicirc.ch/spieldaten